

**Sandra Wengertsmann / Annette Graf**

## **Soziale Verantwortung im Tourismus**

**Die psychologischen Ursachen und die gesellschaftlichen Auswirkungen des Prostitutionstourismus und die soziale Verantwortung aller am Tourismus beteiligten Akteure**

**Diplomarbeit**

## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2005 Diplomica Verlag GmbH  
ISBN: 9783832492717

**Sandra Wengertsmann, Annette Graf**

## **Soziale Verantwortung im Tourismus**

**Die psychologischen Ursachen und die gesellschaftlichen Auswirkungen des Prostitutionstourismus und die soziale Verantwortung aller am Tourismus beteiligten Akteure**



---

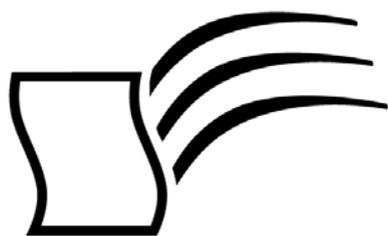
Annette Graf  
Sandra Wengertsman

# Soziale Verantwortung im Tourismus

*Die psychologischen Ursachen und die gesellschaftlichen  
Auswirkungen des Prostitutionstourismus und die soziale  
Verantwortung aller am Tourismus beteiligten Akteure*

**Diplomarbeit**  
**Fachhochschule Heilbronn**

**Abgabe Juli 2005**



***Diplom.de***

Diplomica GmbH \_\_\_\_\_  
Hermannstal 119k \_\_\_\_\_  
22119 Hamburg \_\_\_\_\_

Fon: 040 / 655 99 20 \_\_\_\_\_  
Fax: 040 / 655 99 222 \_\_\_\_\_

agentur@diplom.de \_\_\_\_\_  
www.diplom.de \_\_\_\_\_

ID 9271

Graf, Annette; Wengertsmann, Sandra: Soziale Verantwortung im Tourismus - Die psychologischen Ursachen und die gesellschaftlichen Auswirkungen des Prostitutionstourismus und die soziale Verantwortung aller am Tourismus beteiligten Akteure

Druck Diplomica GmbH, Hamburg, 2006

Zugl.: Fachhochschule Heilbronn, Diplomarbeit, 2005

---

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Diplomica GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2006

Printed in Germany

<b>0</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
0.1	Problemstellung.....	1
0.2	Stand der Forschung und Untersuchungsgegenstand .....	2
0.3	Zielsetzung .....	4
0.4	Gang der Arbeit.....	5
<b>1</b>	<b>Die Sexualität aus psychologischer und moralischer Sicht</b> .....	<b>7</b>
1.1	<b>Die theoretischen Ansätze</b> .....	<b>7</b>
1.1.1	Der instinkttheoretische und ethologische Ansatz .....	7
1.1.2	Der psychoanalytisch-triebtheoretische Ansatz.....	8
1.1.3	Der behavioristisch-biopsychologische Ansatz.....	9
1.1.4	Der kognitive Ansatz.....	10
1.1.5	Der humanistische Ansatz.....	11
1.1.6	Der evolutionäre Ansatz .....	12
1.1.7	Abschließende Betrachtung .....	13
1.2	<b>Die Sexualität</b> .....	<b>14</b>
1.2.1	Begriffsabgrenzung .....	14
1.2.2	Die psychosexuelle Entwicklung.....	15
1.2.3	Die Triebunterdrückung .....	16
1.2.4	Die Sexualität in Verbindung mit den Geschlechterrollen.....	18
1.2.5	Die Sexualität im Zusammenhang mit Macht .....	21
1.2.6	Das Sexualverhalten .....	23
1.2.7	Abschließende Betrachtung .....	28
1.3	<b>Die Moral</b> .....	<b>29</b>
1.3.1	Definition Moral und Ethik.....	29
1.3.2	Der Unterschied zwischen Moral und Ethik .....	30
1.3.3	Die Funktion von Moral.....	30
1.3.4	Abschließende Betrachtung .....	31
1.4	<b>Die herrschende Moral</b> .....	<b>32</b>
1.4.1	Verstoß gegen die herrschende Moral .....	32
1.4.2	Kulturelle Unterschiede der Moral .....	34
1.4.3	Zusammenhang zwischen Recht und Moral.....	35
1.4.4	Recht vs. Moral.....	36
1.4.5	Unterschied zwischen Sittennormen und Rechtsnormen .....	36
1.4.6	Abschließende Betrachtung .....	37
1.5	<b>Sexualmoral</b> .....	<b>38</b>
1.5.1	Kulturelle Unterschiede der Sexualmoral .....	39
1.5.2	Triebverdrängende Sexualmoral .....	39
1.5.3	Normkonformes Sexualverhalten .....	40
1.5.4	Abnormes Sexualverhalten .....	41
1.5.5	Doppelmoral.....	44
1.5.6	Die Verhandlungsmoral als neue Sexualmoral.....	44
1.5.7	Fallstudie Kinsey .....	45
1.6	<b>Fazit</b> .....	<b>46</b>

<b>2 Die Prostitution als Folge der Sexualität unter moralischen Gesichtspunkten .....</b>	<b>48</b>
<b>2.1 Prostitution und Sexualität als Ware der Gesellschaft .....</b>	<b>48</b>
2.1.1 Begriffsbestimmung Prostitution .....	49
2.1.2 Die Zwangsprostitution .....	51
2.1.2.1 Kinderprostitution als Form der Zwangsprostitution .....	52
2.1.2.2 Menschenhandel .....	54
2.1.2.3 Kinderhandel als Form von Menschenhandel und Zwangsprostitution .....	54
2.1.3 Die Prostitution als Spiegel der Doppelmoral .....	55
<b>2.2 Prostitution in Deutschland .....</b>	<b>55</b>
2.2.1 Rechtliche Situation .....	55
2.2.2 Zahlen und Fakten .....	57
2.2.3 Freier im Inland .....	58
2.2.4 Exkurs: Im Gespräch mit einem Bordellbesitzer .....	60
<b>2.3 Fazit .....</b>	<b>62</b>
<b>3 Prostitution und Tourismus im Zusammenhang - unter psychologischen und gesellschaftlichen Aspekten .....</b>	<b>63</b>
<b>3.1 Tourismus .....</b>	<b>63</b>
3.1.1 Ursprünge des Tourismus .....	63
3.1.2 Motive der Touristen .....	64
<b>3.2 Prostitutionstourismus .....</b>	<b>65</b>
3.2.1 Begriffsbestimmung Prostitutionstourismus .....	65
3.2.2 Tourismus als Auslöser für Prostitution - Prostitution als Auslöser für Tourismus .....	67
<b>3.3 Die männlichen Prostitutionstouristen .....</b>	<b>69</b>
3.3.1 Typisierungen .....	70
3.3.2 Angestrebte Beziehungsformen .....	73
3.3.2.1 Kurzer sexueller Kontakt .....	73
3.3.2.2 Längerfristiger sexueller Kontakt .....	74
3.3.2.3 Suche nach der Lebenspartnerin .....	75
3.3.2.4 Suche nach der ‚besonderen Frau‘ .....	75
3.3.2.5 Ungeplanter, spontaner sexueller Kontakt .....	75
3.3.3 Motivationen .....	76
3.3.3.1 Preis .....	76
3.3.3.2 Bequemlichkeit und Sex ohne Verantwortung .....	76
3.3.3.3 Macht .....	77
3.3.3.4 Abnormes Sexualverhalten und die Vermeidung strafrechtlicher Verfolgung .....	77
3.3.3.5 Anonymität .....	78
3.3.3.6 Emanzipation .....	78
3.3.3.7 Exotik .....	79
3.3.3.8 Emotionalität .....	79
3.3.3.9 Regeneration .....	80
3.3.4 Abschließender Vergleich zwischen Prostitutionstouristen und Freiern im Inland .....	80

<b>3.4</b>	<b>Die weiblichen Prostitutionstouristen</b> .....	<b>81</b>
3.4.1	Typisierungen .....	82
3.4.2	Motivationen .....	84
3.4.2.1	<i>Bestätigung der Weiblichkeit</i> .....	84
3.4.2.2	<i>Das Klischee der Fremdartigkeit</i> .....	85
3.4.2.3	<i>Macht</i> .....	86
3.4.2.4	<i>Emotionale Bindung und Romanze</i> .....	87
<b>3.5</b>	<b>Die Prostituierten</b> .....	<b>87</b>
3.5.1	Strukturelle Unterschiede und Arten der Prostitution .....	87
3.5.2	Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Prostituierten .....	89
<b>3.6</b>	<b>Fazit</b> .....	<b>90</b>
<b>4</b>	<b>Die allgemeinen Auswirkungen des Tourismus auf das Ziel-</b> <b>gebiet im Zusammenhang mit dem Prostitutionstourismus</b> .....	<b>92</b>
<b>4.1</b>	<b>Wirtschaftliche Auswirkungen</b> .....	<b>92</b>
4.1.1	Die Erhöhung des Bruttoinlandsproduktes .....	92
4.1.2	Die Verbesserung der Zahlungsbilanz.....	93
4.1.3	Die Förderung der Regionalentwicklung.....	93
4.1.4	Die Steigerung der öffentlichen Einnahmen .....	93
4.1.5	Die Verbesserung des Einkommensniveaus durch Schaffung neuer Arbeitsplätze .....	93
<b>4.2</b>	<b>Soziokulturelle Auswirkungen</b> .....	<b>94</b>
4.2.1	Akkulturation und Demonstrationseffekt .....	95
4.2.2	Sozialstruktur und Tradition .....	96
4.2.2.1	<i>Familienstruktur</i> .....	96
4.2.2.2	<i>Stellung der Frau</i> .....	97
4.2.2.3	<i>Soziale Hierarchie</i> .....	98
4.2.2.4	<i>Umsiedlung</i> .....	98
4.2.3	Kultur und Tradition .....	99
4.2.4	Werte und Moral .....	100
4.2.5	Gesundheit .....	101
4.2.5.1	<i>HIV/Aids im Allgemeinen</i> .....	101
4.2.5.2	<i>HIV/Aids im Zusammenhang mit Tourismus</i> .....	101
4.2.6	Kriminalität: Drogen, Terrorismus, Verbrechen.....	102
4.2.7	Völkerverständigung .....	102
<b>4.3</b>	<b>Fazit</b> .....	<b>103</b>

<b>5</b>	<b>Zielgebiete des Prostitutionstourismus .....</b>	<b>105</b>
<b>5.1</b>	<b>Thailand .....</b>	<b>105</b>
5.1.1	Landesstruktur und Bevölkerung .....	105
5.1.2	Wirtschaft .....	106
5.1.3	Prostitution und Tourismus .....	108
5.1.3.1	<i>Entstehung der Prostitution</i> .....	108
5.1.3.2	<i>Aktuelle Lage</i> .....	108
5.1.3.3	<i>Zwangsprostitution</i> .....	109
5.1.3.4	<i>HIV/Aids</i> .....	110
5.1.4	Religion .....	110
5.1.5	Sexualität .....	111
5.1.6	Die Rolle der Frau in der Gesellschaft .....	112
5.1.7	Der rechtliche Aspekt der Prostitution .....	113
<b>5.2</b>	<b>Kambodscha .....</b>	<b>115</b>
5.2.1	Landesstruktur und Bevölkerung .....	115
5.2.2	Wirtschaft .....	115
5.2.3	Prostitution und Tourismus .....	116
5.2.3.1	<i>Entstehung</i> .....	116
5.2.3.2	<i>Aktuelle Lage</i> .....	117
5.2.3.3	<i>Zwangsprostitution</i> .....	117
5.2.3.4	<i>HIV/Aids</i> .....	118
5.2.4	Religion .....	119
5.2.5	Die Rolle der Frau in der Gesellschaft .....	119
5.2.6	Der rechtliche Aspekt der Prostitution .....	119
<b>5.3</b>	<b>Kenia .....</b>	<b>121</b>
5.3.1	Landesstruktur und Bevölkerung .....	121
5.3.2	Wirtschaft .....	121
5.3.3	Prostitution und Tourismus .....	123
5.3.3.1	<i>Entstehung</i> .....	123
5.3.3.2	<i>Aktuelle Lage</i> .....	123
5.3.3.3	<i>Zwangsprostitution</i> .....	123
5.3.3.4	<i>HIV/Aids</i> .....	124
5.3.4	Religion .....	124
5.3.5	Sexualität .....	125
5.3.6	Die Rolle der Frau in der Gesellschaft .....	125
5.3.7	Der rechtliche Aspekt der Prostitution .....	126
<b>5.4</b>	<b>Jamaika .....</b>	<b>127</b>
5.4.1	Landesstruktur und Bevölkerung .....	127
5.4.2	Wirtschaft .....	127
5.4.3	Prostitution und Tourismus .....	129
5.4.3.1	<i>Entstehung</i> .....	129
5.4.3.2	<i>Aktuelle Lage</i> .....	129
5.4.3.3	<i>Zwangsprostitution</i> .....	129
5.4.3.4	<i>HIV/Aids</i> .....	130
5.4.4	Religion .....	130
5.4.5	Die Rolle der Frau und des Mannes in der Gesellschaft .....	131
5.4.6	Der rechtliche Aspekt der Prostitution .....	132

<b>5.5</b>	<b>Kuba</b> .....	<b>133</b>
5.5.1	Landesstruktur .....	133
5.5.2	Wirtschaft .....	133
5.5.2.1	Wirtschaftsfaktor Tourismus .....	134
5.5.2.2	Aktuelle Lage .....	134
5.5.3	Prostitution und Tourismus .....	136
5.5.3.1	<i>Entstehung</i> .....	136
5.5.3.2	<i>Aktuelle Lage</i> .....	137
5.5.3.3	<i>Zwangsprostitution</i> .....	137
5.5.3.4	<i>HIV/Aids</i> .....	138
5.5.4	Religion .....	138
5.5.5	Die Rolle der Frau in der Gesellschaft .....	139
5.5.6	Der rechtliche Aspekt der Prostitution .....	140
<b>5.6</b>	<b>Fazit: Die Länder im Vergleich</b> .....	<b>141</b>

## **6 Maßnahmen aller am Tourismus beteiligten Akteure und ihr Umgang mit Prostitution und Prostitutionstourismus ..... 144**

<b>6.1</b>	<b>Das Zielgebiet</b> .....	<b>144</b>
6.1.1	Rechtliche Maßnahmen .....	145
6.1.1.1	<i>Verbot oder Legalisierung von Prostitution</i> .....	146
6.1.1.2	<i>Registrierung der Prostituierten am Beispiel Thailand</i> .....	147
6.1.1.3	<i>Vorverlagerung der Sperrzeit am Beispiel Thailand</i> .....	147
6.1.1.4	<i>„Ausgehsperrn“ für Frauen am Beispiel Thailand</i> .....	148
6.1.1.5	Lizenzvergabe .....	148
6.1.2	Lenkung der Touristenströme .....	149
6.1.2.1	<i>Einreisepolitik</i> .....	150
6.1.2.2	<i>Strukturpolitik</i> .....	150
6.1.3	Bildungspolitik .....	151
6.1.3.1	<i>Bildungspolitik am Beispiel Kuba</i> .....	152
6.1.3.2	<i>Eine speziell auf Tourismus bezogene Bildungspolitik am Beispiel Kuba</i> .....	153
6.1.4	Informationspolitik .....	153
6.1.4.1	<i>Information der eigenen Bevölkerung</i> .....	153
6.1.4.2	<i>Information der Touristen</i> .....	154
6.1.5	Gesundheitspolitik .....	156
6.1.5.1	<i>Allgemeine Maßnahmen im Bereich HIV/Aids</i> .....	156
6.1.5.2	<i>Die Präventionskampagne: '100 % Condom Campaign' am Beispiel Thailand</i> .....	156
6.1.5.3	<i>Patentrechtregelung für Medikamente am Beispiel Thailand</i> .....	157
6.1.6	Finanzpolitik .....	157
6.1.6.1	<i>Steuererhebungen</i> .....	157
6.1.6.2	<i>Finanzpolitik am Beispiel Kuba</i> .....	158
6.1.7	Die Vermarktung und Darstellung des Landes .....	158
6.1.7.1	<i>Information der Reisenden über Geschlechtskrankheiten und Prostitution</i> .....	159
6.1.7.2	<i>Imagedarstellung des Landes</i> .....	160

<b>6.2</b>	<b>Das Herkunftsland .....</b>	<b>161</b>
6.2.1	Gesundheitspolitik .....	161
6.2.1.1	<i>Aids-Präventionsmaßnahmen am Beispiel der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) .....</i>	161
6.2.1.2	<i>Weitere mögliche Aids-Präventionsmaßnahmen der BZgA .....</i>	162
6.2.2	Informationspolitik.....	163
6.2.3	Schulung des Moral- und Verantwortungsbewusstseins .....	164
6.2.4	Finanzielle Unterstützung von Organisationen und Entwicklungsdiensten .....	165
<b>6.3</b>	<b>Die Tourismusindustrie .....</b>	<b>165</b>
6.3.1	Reiseveranstalter.....	166
6.3.1.1	<i>Reiseprospekte als Verkaufsinstrument.....</i>	166
6.3.1.2	<i>Weitere mögliche Maßnahmen.....</i>	168
6.3.1.3	<i>Sozialverantwortliches Reisen am Beispiel Studiosus .....</i>	169
6.3.2	Fluggesellschaften.....	170
6.3.2.1	<i>Inflight-Videos zur Sensibilisierung des Fluggastes.....</i>	170
6.3.2.2	<i>Einsatz des Inflight-Spots „Kindermissbrauch ist kein Kavaliere-delikt“.....</i>	171
6.3.2.3	<i>Die interkulturelle Verständigung am Beispiel der deutschen Luft-hansa.....</i>	172
6.3.3	Hotels .....	172
6.3.3.1	<i>Mögliche Maßnahmen .....</i>	173
6.3.3.2	<i>Verhaltenskodex in der Hotelbranche .....</i>	173
6.3.4	Reisebüros .....	174
6.3.5	Medien.....	175
6.3.5.1	<i>Reiseführer .....</i>	175
6.3.5.2	<i>Stadtpläne.....</i>	179
<b>6.4</b>	<b>Die Nichtregierungsorganisationen .....</b>	<b>181</b>
6.4.1	Maßnahmen im Zielgebiet.....	181
6.4.1.1	<i>Die Unterstützung der Prostituierten am Beispiel von Empower .....</i>	181
6.4.1.2	<i>Erfolgreiche Medienberichterstattung am Beispiel von P.E.A.C.E.....</i>	182
6.4.2	Maßnahmen im Herkunftsland.....	182
6.4.2.1	<i>Exterritorialprinzip.....</i>	182
6.4.2.2	<i>Aufklärungs- und Bildungsarbeit.....</i>	183
6.4.3	Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der Reiseindustrie .....	183
6.4.3.1	<i>Code of Contact.....</i>	183
6.4.3.2	<i>Trainingsprogramm Child Wise Tourism .....</i>	183
6.4.3.3	<i>Aufklärungsarbeit.....</i>	184
<b>6.5</b>	<b>Fazit.....</b>	<b>184</b>
<b>7</b>	<b>Schlussbetrachtung und Ausblick .....</b>	<b>187</b>
<b>8</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>191</b>
<b>9</b>	<b>Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>212</b>

# Abkürzungsverzeichnis

---

Abb.	Abbildung
Abs.	Absatz
A. d. V.	Anmerkung des Verfassers
a. M.	am Main
Anh.	Anhang
Anm.	Anmerkung
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
bspw.	beispielsweise
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa
d. h.	das heißt
ebd.	ebenda
etc.	et cetera
erw.	erweitert
et al.	et alii (und andere)
e. V.	eingetragener Verein
evtl.	eventuell
f.	folgende
ff.	fortfolgende
Hg.	Herausgeber
i. S.	im Sinne
Kap.	Kapitel
lt.	Laut
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
neubearb.	neubearbeitet
Nr.	Nummer
o. ä.	oder ähnliches
o. V.	ohne Verfasser
qkm	Quadratkilometer
s.	siehe
S.	Seite
sog.	sogenannt
StGB	Strafgesetzbuch
Tab.	Tabelle
u. a.	unter andere
USA	Vereinigte Staaten von Amerika
USD	US-Dollar
u. a.	unter anderem
u. v.	unter vielen
v. a.	vor allem
vs.	versus
vgl.	vergleiche
z. B.	zum Beispiel
z. T.	zum Teil

## 0 Einleitung

*Als die Touristen kamen,  
verwandelte sich unser Inselvolk in einen grotesken Karneval –  
Nebenvorstellung, zwei Wochen lang.*

*Als die Touristen kamen,  
legten unsere Männer ihre Fischernetze beiseite, um Kellner zu werden,  
unsere Frauen wurden Huren.*

*Als die Touristen geflogen kamen,  
flog das, was wir an Kultur eigen nannten, zum Fenster hinaus –  
für unsere Sitten und Gebräuche handelten wir uns Sonnenbrillen und Pop ein,  
aus heiligen Theorien machten wir billige Peep-Shows.*

*Als die Touristen kamen,  
wurde unser Essen knapp, die Preise gingen hoch, aber unsere Löhne blieben unten.*

*Als die Touristen kamen,  
durften wir nicht mehr hinunter ans Meer gehen, der Hoteldirektor sagte  
„Eingeborene verschmutzen den Strand“.*

*Als die Touristen kamen,  
wurden Hunger und Elend konserviert und als vorüberziehender Festzug klickender Kameras zur  
Schau gestellt – welch schicker Schandfleck!*

*Als die Touristen kamen,  
forderte man uns auf, „Botschafter zu Fuß“ zu sein, immer lächelnd und höflich stets dem verwirrten  
Gast den Weg zu weisen...*

*Zum Teufel, könnten wir ihnen nur sagen, wohin wir sie uns wirklich wünschen!<sup>1</sup>*

- C. Rajendra-

### 0.1 Problemstellung

Jedes Jahr reisen laut der katholischen Organisation *Missio* 400.000 deutsche Männer ins Ausland, um sich dort sexuelle Dienstleistungen zu kaufen.<sup>2</sup> Was motiviert diese Männer, aber auch zunehmend Frauen, in ferne Länder zu reisen, mit dem Ziel bei Prostituierten sexuelle Befriedigung zu finden, da doch auch überall in Deutschland Bordelle zu finden sind? Ist es das Klischee der exotischen Frau und die ungezwungene Urlaubsatmosphäre, die den tristen Alltag und die ‚emanzipierten Frauen‘ in Deutschland vergessen lassen?

„Forschungen über Prostitutionstouristen haben aus vielen Gründen gesellschaftliche Relevanz. Zum einen ist der Prostitutionstourismus ein Geschäft, bei dem die ‚Wa-

---

<sup>1</sup> Spreitzhofer, G., *Tourismus dritte Welt Brennpunkt Südostasien*, 1995, S. 90

<sup>2</sup> Vgl. Fuchs, H., *Sextourismus – ein gigantisches, weltweit boomendes Geschäft*, 2004, S. 3

ren' Frau und kaufbarer Sex auf der einen Seite stehen und [...] Männer als Käufer auf der anderen. Prostitutionstouristisches Verhalten ist sexistisch und rassistisch, da es auf einseitigen und unumkehrbaren Ausbeutungsverhältnissen zwischen Frauen und Männern und zwischen Industrie- und sog. Entwicklungsländern beruht.<sup>3</sup>

Wenn Menschen zu einer ‚Ware‘ werden, dann hat das einen bitteren Nachgeschmack. Das Phänomen des sexuell motivierten Touristen ist nicht neu, jedoch sind das quantitative Ausmaß und die hochorganisierte Form teilweise in den Zielgebieten in erschreckender Weise angewachsen.<sup>4</sup>

Noch vor einigen Jahren wurden mit den ‚Bumsbomben nach Thailand‘ Schlagzeilen gemacht und die Prostitutionstouristen wurden vom Zielgebiet und der Tourismusindustrie als lukrative Einnahmequelle gesehen und gefördert. Heutzutage ist diesbezüglich ein Schritt in die richtige Richtung erkennbar. Vor allem die Tourismusindustrie ist sich ihrer moralischen Verantwortung bewusster geworden, aber auch die Zielgebiete fördern den Tourismus nicht mehr um jeden Preis. Vor allem im Bereich der sexuellen Ausbeutung von Kindern durch Touristen können sich die Beteiligten nicht mehr ihrer Verantwortung entziehen.

## 0.2 Stand der Forschung und Untersuchungsgegenstand

Anfang der 80er Jahre befassten sich sowohl kirchliche als auch Frauen- und ‚Dritte-Welt‘-Gruppen erstmals mit der Problematik des Sextourismus. Sie setzten neue Akzente in der Berichterstattung, welche zuvor lediglich durch die Medien geprägt waren. Von ihnen wurden hauptsächlich Bereiche der sexuellen und wirtschaftlichen ‚Ausbeutung‘ der ‚Dritten-Welt‘ durch Prostitutionstouristen aus den Industrienationen dokumentiert. Erstmals wurde in den Jahren 1984 und 1988 Prostitutionstourismus das Thema parlamentarischer Anfragen im Deutschen Bundestag. Im Jahr 1990 veröffentlichte *agisra e. V.*<sup>5</sup> eine vom Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit geförderte Studie über „Frauenhandel und Prostitutionstourismus“, die eine Bestandsaufnahme zum Thema sowie eine Rechtsexpertise beinhaltete.

*Latza* war im Jahr 1987 die erste Autorin, die sich durch Beobachtungen und Interviews vor Ort mit der Typisierung und Charakteristik von Sextouristen beschäftigte. *Latza* verdeutlicht allerdings nicht, auf welchen theoretischen oder empirischen Hintergründen ihre Aussagen beruhen, ihrer Arbeit fehlt der wissenschaftliche Bezug.

Der Prostitutionstourismus wird in Arbeits- und Forschungsarbeiten vorwiegend in Bezug auf Südostasien, u. a. von *Ryan und Hall*, *O'Grady*, *Maurer* und *Lipka*, doku-

---

<sup>3</sup> Rothe, A., Männer, Prostitution, Tourismus, 1997, S. 12

<sup>4</sup> Vgl. Lipka, S., Das käufliche Glück in Südostasien, 1989, S. 12

<sup>5</sup> Aktionsgemeinschaft gegen internationale und rassistische Ausbeutung e. V.

mentiert. In den letzten Jahren entstanden u. a. durch *Rothe* empirische Untersuchungen, die sich, auf der Basis von qualitativen Methoden, mit den Erwartungen und Hoffnungen sowie mit tatsächlichen Erfahrungen von Prostitutionstouristen befassen.

Vor allem die Ausbreitung von HIV/Aids im Zusammenhang mit dem Prostitutionstourismus führte dazu, dass sich auf nationaler und internationaler Ebene vermehrt Wissenschaftler - auch aus den Bereichen der Sozialwissenschaft und der Medizin - mit der Problematik und den Folgeproblemen des Sextourismus auseinandersetzen, so u. a. *Kleiber* und *Wilke*, die Ergebnisse ihrer umfangreichen Befragung deutscher Urlauber und Sextouristen veröffentlichten. Auf internationaler Ebene untersuchten vor allem *Sánchez Taylor* und *O'Connell Davidson* die Motivationen der männlichen und weiblichen Sextouristen.

Grundsätzlich kann festgestellt werden, dass nur wenige empirische Untersuchungen im Bereich des Prostitutionstourismus vorliegen und viele Betrachtungsweisen feministisch geprägt sind. Insbesondere der Forschungsstand über die Motivationen der weiblichen Sextouristen ist bislang noch unzureichend.

In dieser Arbeit werden psychologische Hintergründe der Sexualität sowie das Sexualverhalten und die Moral betrachtet und als Erklärungsbasis auf die Prostitution im allgemeinen angewandt. Des Weiteren werden die psychologischen und gesellschaftlichen Ursachen und Auswirkungen des Prostitutionstourismus und die damit verbundene soziale Verantwortung aller am Tourismus Beteiligten aufgeführt. Anhand der verwendeten nationalen und internationalen Literatur über den Prostitutionstouristen generell wird hauptsächlich auf den deutschen Prostitutionstouristen geschlossen. Zudem werden vor allem die deutsche Reiseindustrie und Deutschland als Herkunftsland herangezogen. Von einer Übertragbarkeit auf andere Industrienationen kann ausgegangen werden. Der Schwerpunkt dieser Arbeit liegt im Prostitutionstourismus erwachsener, heterosexueller Personen. Die Formen der Zwangsprostitution, wie Kinderprostitution, Kinder- und Menschenhandel, werden lediglich zum besseren Verständnis und für die Vollständigkeit des Themas bearbeitet. Kinderprostitutionstourismus steht in engem Zusammenhang mit dem bearbeiteten Thema, und diese Form des Tourismus wird in der vorliegenden Arbeit zum besseren Verständnis von Sextourismus erläutert.

Die Ausgrenzung folgender Personengruppen und Ausprägungen des Prostitutionstourismus ist nötig, um der Arbeit thematisch Grenzen zu setzen:

- In der vorliegenden Arbeit wird nicht explizit auf den Tourismus homosexuell orientierter Personen eingegangen. Diese Zielgruppe spielt zwar im Prostitutionstourismus eine wichtige Rolle, würde jedoch den Rahmen dieser Arbeit sprengen.
- Sexuelle Kontakte zwischen Reisenden untereinander werden ebenfalls nicht bearbeitet, da in diesem Fall das in der Arbeit stark zum Ausdruck kommende Ausbeutungsverhältnis zwischen der ‚Ersten‘- und ‚Dritten-Welt‘, nicht gegeben ist.
- Auf den Prostitutionstourismus in Nahzielen, wie bspw. Tschechien, Holland und Polen, wird nicht eingegangen. Zwar existiert bzw. entwickelt sich hier zunehmend ein Markt für die kommerziellen sexuellen Dienstleistungen von Reisenden, jedoch beschäftigt sich diese Arbeit lediglich mit dem Ferntourismus in ‚Dritte-Welt‘- bzw. Schwellenländer.
- Auf die Hintergründe, wie bspw. die Motivationen der Prostituierten, wird nicht umfangreich eingegangen, sondern lediglich die strukturellen Unterschiede und die verschiedenen Arten der Prostitution in den Ländern angeführt. Eine Abgrenzung ab wann eine Person als Prostituierte bezeichnet werden kann erweist sich als äußerst problematisch und kann nicht klar definiert werden.

### **0.3 Zielsetzung**

Ziel dieser Arbeit ist die Darstellung des Zusammenhangs zwischen Sexualität, Moral und Prostitution. Hieraus ergibt sich dann die Frage, ob Prostitution als moralisch verwerflich angesehen werden kann und inwieweit Prostitution als ‚notwendige Triebabfuhr‘ von der Gesellschaft akzeptiert werden sollte.

Zudem soll geklärt werden, inwieweit Prostitution und Tourismus in Verbindung gebracht werden können und ob Sextourismus allgemein als unmoralisch zu bezeichnen ist. Zusätzlich ist ein Ziel dieser Arbeit die Klärung der Frage, ob Prostitutionstourismus als Spiegel der herrschenden Moral einer Gesellschaft bezeichnet werden kann oder lediglich eine unumgängliche Folgeerscheinung des Massentourismus ist.

Die Auswirkungen des Tourismus im allgemeinen und die des Prostitutionstourismus im speziellen sowie die diesbezügliche Zuordnung der Verantwortung bzw. die Frage von wem Verantwortung übernommen werden muss oder kann, werden ebenfalls herausgearbeitet. Außerdem werden bisher existierende allgemeine Maßnahmen zur

Bekämpfung bzw. Lenkung des Prostitutionstourismus aufgeführt sowie zusätzliche Vorschläge für einen Umgang mit Prostitutionstourismus entwickelt.

## 0.4 Gang der Arbeit

Im Detail sieht der Aufbau der vorliegenden Arbeit wie folgt aus:

Im **ersten Teil** der Arbeit werden Motivationen sowie die psychologischen Hintergründe und theoretische Ansätze der Sexualität aufgezeigt, zudem wird auf die Sexualität und das Sexualverhalten eingegangen. Die Moral und die daraus resultierende herrschende Moral, Sexualmoral und Doppelmoral bilden ein zentrales Thema in der vorliegenden Arbeit und werden in der zweiten Hälfte des ersten Teils erläutert.

Anschließend wird im **zweiten Teil** der Arbeit die Prostitution auf eine Folgeerscheinung des Sexualverhaltens reduziert und als eine gesellschaftliche Erscheinung der Sexualität betrachtet. In diesem Kapitel werden wichtige, für die Arbeit notwendige Begriffe zum Thema Prostitution geklärt und folglich die Prostitution in Deutschland näher erläutert. Durch ein Interview mit einem Bordellbetreiber wird das Thema praxisnah beleuchtet und abgerundet.

Im **dritten Teil** wird der Zusammenhang zwischen Prostitution und Tourismus allgemein geklärt. Anfänglich werden die Begrifflichkeiten Tourismus und Prostitutionstourismus erläutert und anschließend der männliche Prostitutionstourist typisiert, sowie die Beziehungsformen und die Motivationen der Männer aufgeführt. Weiterhin werden die Motivationen der Freier im In- und Ausland miteinander verglichen, und es wird auf die weiblichen Prostitutionstouristen eingegangen. Sie werden ebenfalls typisiert und ihre Motivationen aufgezeigt. Abschließend werden die strukturellen Unterschiede der Prostitution und die Unterschiede zwischen den männlichen und weiblichen Prostituierten behandelt.

Auf die wirtschaftlichen und soziokulturellen Auswirkungen des Tourismus wird im **vierten Teil** eingegangen und der Zusammenhang mit dem Prostitutionstourismus geklärt.

Im **fünften Teil** der Arbeit findet eine Betrachtung ausgewählter Zielgebiete des Prostitutionstourismus unter den Aspekten der Wirtschaft, Religion, Sexualität und

des Rechts im jeweiligen Land statt. Anschließend werden die wichtigsten Unterschiede in einem Ländervergleich aufgeführt und miteinander verglichen

Im **sechsten Teil** werden bestehende Maßnahmen bzgl. des Umgangs und der Lenkung des Prostitutionstourismus durch das Zielgebiet, das Herkunftsland, die touristischen Akteure und durch Nichtregierungsorganisationen aufgezeigt und weitere, noch zu entwickelnde Maßnahmen vorgeschlagen. Mögliche Maßnahmen des Zielgebietes werden anhand verschiedener Länderbeispiele beschrieben.

Im **siebten Teil** der Arbeit findet eine Schlussbetrachtung zum Thema der moralischen Verantwortlichkeit und eine Abwägung und Wertung der Verantwortung aller Beteiligten im Tourismus statt. Ein Ausblick auf zukünftige Entwicklungsperspektiven schließt die Betrachtung ab.

# 1 Die Sexualität aus psychologischer und moralischer Sicht

## 1.1 Die theoretischen Ansätze

Im Laufe der Zeit bildeten sich in der Psychologie verschiedene Ansätze, die den sexuellen Antrieb und das sexuelle Verhalten unterschiedlich begründen. Jeder der Ansätze beruht auf bestimmten Vorannahmen und führt zu einer jeweils anderen Herangehensweise an die Fragestellungen und Ziele der Psychologie.<sup>6</sup>

Vorab muss hierfür der Begriff der Motivation geklärt werden. Dieser ist abgeleitet von dem lateinischen Verb *movere* (bewegen) und ist die allgemeine Bezeichnung für alle Prozesse, die körperliche und psychische Vorgänge auslösen, steuern oder aufrechterhalten. Er wird verwendet, um die Bevorzugung ganz bestimmter Handlungen, die Intensität von Reaktionen sowie die Beharrlichkeit des Handelns bei der Verfolgung von Zielen zu erklären.<sup>7</sup> Vielfach werden derzeit diese inneren motivierenden Bedingungen des Menschen in biologische Motivationen (*Triebe*) und psychologische Motivationen (*Motive*) unterteilt. Die biologischen Motivationen resultieren in der Regel aus fundamentalen Bedürfnissen des Organismus, wie bspw. nach Nahrung, Trinken, Schlaf, Sexualität und Wärme. Die psychologischen Motivationen ergeben sich dagegen aus Bedürfnissen wie sozialer Anerkennung, Selbstachtung, Sicherheit, Leistung oder Wissen, wobei der genaue Ursprung dieser psychologischen Motivationen noch immer unterschiedlich beurteilt wird.<sup>8</sup>

### 1.1.1 Der instinkttheoretische und ethologische Ansatz

Der aus der Biologie kommenden Instinkttheorie nach, werden Lebewesen mit bestimmten vorprogrammierten Verhaltenstendenzen geboren, die für das Überleben ihrer Art wesentlich sind. Somit ist Motivation angeboren und hat mechanisch ablaufende Verhaltensmuster zur Folge. Das Instinktverhalten kann folglich als Produkt aus internen und externen Motivationsquellen beschrieben werden. Die interne Quelle besteht aus dem genetischen Erbe, welches das artspezifische Handlungsmuster bestimmt. Die Umgebungsbedingungen, die dieses Muster zu einem bestimmten Zeitpunkt und bei bestimmten Reizmerkmalen auslösen, bilden die externe Motivationsquelle.<sup>9</sup> In frühen Theorien wurde die Bedeutung von Instinkten beim Menschen

---

<sup>6</sup> Vgl. Zimbardo, P. G.; Gerrig, R., Psychologie, 1999, S. 16

<sup>7</sup> Vgl. ebenda, S. 319 f.

<sup>8</sup> Vgl. Becker-Carus, C., Allgemeine Psychologie, 2004, S. 446

<sup>9</sup> Vgl. Zimbardo, P. G.; Gerrig, R., Psychologie, 1999, S. 322 ff.

überbewertet. So vertrat *William James* (1890) die Überzeugung, dass Menschen neben den biologischen Instinkten, die sie mit den Tieren gemeinsam haben, auch über zahlreiche soziale Instinkte wie Sympathie, Bescheidenheit, Geselligkeit und Liebe verfügen.<sup>10</sup>

### **1.1.2 Der psychoanalytisch-triebtheoretische Ansatz**

Die wichtigsten Impulse für eine Triebtheorie menschlichen Verhaltens stammen von *Sigmund Freud* (1915), dessen theoretische Konzeption für die menschliche Motivation viele Jahrzehnte einen zentralen Ansatz für die weitere Motivationsforschung bildete. *Freud* beschreibt Triebe als eine aus dem Körperinneren kommende, konstant wirkende Kraft, ohne bewussten Zweck. Diese Kraft kommt ohne Mitwirkung des Bewusstseins und des Denkens zustande und wird dann aber bewusst erlebt. Sie bewegt oder treibt den Menschen zu den Handlungen an, durch die eine Befriedigung und damit eine Aufhebung des Reizzustandes an der Triebquelle erreicht wird. Psychologisch wird dieser Prozess als Triebbefriedigung erlebt. In vielfältiger Weise beeinflussen nach *Freud* Triebe und triebhafte Impulse, die aus dem Unterbewussten aufsteigen, unbewusst sowohl Handlungen als auch Gedanken und Gefühle, auch wenn zu deren Verständnis zumeist rationale Erklärungen bereitgehalten werden.<sup>11</sup>

*Freud* nahm an, dass der Mensch über angeborene Triebe verfügt. Hierbei handelt es sich um Systeme, die Spannungen erzeugen und an Körperorgane gebunden sind. Ursprünglich setzte *Freud* zwei grundlegende Triebe voraus:<sup>12</sup>

- Zum einen den Trieb, der sich auf das *Ego (Ich)* oder die Selbsterhaltung wie Hunger, Durst und anderer existentielle körperliche Bedürfnisse bezog.
- Zum anderen den von *Freud* Eros benannten Trieb, der mit sexuellem Verlangen und mit der Arterhaltung zusammenhing.

*Freud* zeigte auf, dass derselbe Trieb, bspw. der Sexualtrieb, direkt durch Geschlechtsverkehr oder auch indirekt, bspw. durch sexuelle Witze oder Mittel der Kunst, Ausdruck finden kann.<sup>13</sup>

Des Weiteren führte *Freud* Persönlichkeitsunterschiede auf die Art und Weise, wie Menschen mit ihren grundlegenden Trieben umgehen, zurück.

---

<sup>10</sup> Vgl. *Zimbardo, P. G.; Gerrig, Psychologie, 1999, S. 323*

<sup>11</sup> Vgl. *Becker-Carus, C., Allgemeine Psychologie, 2004, S. 441*

<sup>12</sup> Vgl. *Holder, A., Einleitung, 1992, S. 9; vgl. Zimbardo, P. G.; Gerrig, R., Psychologie, 1999, S. 531*

<sup>13</sup> Vgl. *Zimbardo, P. G.; Gerrig, R., Psychologie, 1999, S. 531*

So ist der Sitz der primären Triebe das *Es*. Das *Es* wird als primitiver und unbewusster Teil der Persönlichkeit betrachtet. Es arbeitet irrational, wird von Impulsen getrieben und drängt auf Ausdruck und unmittelbare Befriedigung, wobei es nicht in Betracht zieht, ob das, was begehrt wird, auch im Bereich des Möglichen liegt und sozial erwünscht oder moralisch akzeptabel ist. Das *Es* wird vom Lustprinzip, also dem ungesteuerten Streben nach Befriedigung, besonders nach sexueller, körperlicher und emotionaler Lust, bestimmt.<sup>14</sup>

Der Sitz der Werte und der in der Gesellschaft geltenden moralischen Regeln und Normen ist das *Über-Ich*. Es entspricht in etwa dem Gewissen und enthält mit dem *Ich-Ideal* das Bild eines Menschen von dem, was er anstreben sollte. Da das *Über-Ich* die Gesellschaft im Individuum repräsentiert, steht es oft im Konflikt mit dem *Es*, dem Repräsentanten individueller Bedürfnisse.<sup>15</sup>

In diesem Konflikt zwischen *Es* und *Über-Ich* wird durch das *Ich* vermittelt und ein Kompromiss arrangiert, der beide wenigstens zum Teil zufrieden stellt. Das *Ich* verkörpert den realitätsorientierten Aspekt der Persönlichkeit und stellt somit vernünftige Entscheidungen über lustbetonte Wünsche. Es steht für die Auffassung, die eine individuelle Person von der physischen und der sozialen Realität hat und für Ihre bewussten Überzeugungen über Ursachen, Folgen und Möglichkeiten.<sup>16</sup>

### **1.1.3 Der behavioristisch-biopsychologische Ansatz**

Innerhalb der amerikanisch-behavioristisch orientierten Psychologie in den 1920er Jahren entwickelte sich als Gegensatz zu den instinkttheoretischen Ansätzen ein lernpsychologisch ausgerichtetes Motivationskonzept, das zum einen den individuell wandelbaren und zum anderen den kulturspezifisch unterschiedlichen Motivationen eher gerecht wurde. In Deutschland war der Behaviorismus in den 60er und 70er Jahren das vorherrschende Forschungsparadigma.<sup>17</sup> Ausgangspunkt dieses Ansatzes sind die objektiv nachweisbaren biologisch-physiologischen Bedürfnisse (*needs*) des Organismus, die diesen in einen erregten (*aroused*) Zustand versetzen, der ihn motiviert oder treibt (*drives*), den Bedarf zu beseitigen. Dieser Triebbegriff (*drive*) unterscheidet sich wesentlich von den als angeboren angenommenen Kräften der alten Instinktlehre und Trieben im psychoanalytischen Sinne.<sup>18</sup> Zu diesem Ansatz gehört das homöostatische<sup>19</sup> Motivationsmodell wonach biologisch-physiologische Motivati-

---

<sup>14</sup> Vgl. Zimbardo, P. G.; Gerrig, R., Psychologie, 1999, S. 533

<sup>15</sup> Vgl. ebenda, S. 533

<sup>16</sup> Vgl. ebenda, S. 533

<sup>17</sup> Vgl. ebenda, S. 12 f.

<sup>18</sup> Vgl. Becker-Carus, C., Allgemeine Psychologie, 2004, S. 441 f.

<sup>19</sup> Homöostase = die Aufrechterhaltung des konstanten inneren Zustandes trotz wechselnder äußerer Umstände. Homöostatische Motivationen haben somit ihren Ursprung in physiologischen Verände-

onen in homöostatische, wie Hunger, Durst oder das Wärmebedürfnis, und nicht homöostatische Motivationen, wie die sexuelle Erregung, Emotionen oder Neugier, unterteilt werden. Nicht homöostatische Motivationen werden durch Veränderungen in der externen Umwelt des Organismus ausgelöst und in der Regel auch durch diese befriedigt. Sie finden ihr Ziel in erregenden oder entspannenden Befriedigungen und sind nicht wie die homöostatische Motivationen auf die Aufrechterhaltung eines physiologischen oder psychologischen Gleichgewichtszustandes ausgerichtet.<sup>20</sup>

Des Weiteren zählt zu diesem Ansatz die lernpsychologische Triebtheorie von *Clark Hull*, der darin sowohl die biologischen (primären) Antriebe, als auch die durch Lernprozesse aus ersterem hervorgehenden sekundären Antriebe berücksichtigt. *Hull* nahm an, dass Motivation eine notwendige Voraussetzung für Lernen sei und Lernen eine wesentliche Bedingung für eine erfolgreiche Anpassung aller Lebewesen an die Umwelt. Er betont die Bedeutung der Spannung bei der Motivation und der Spannungsreduktion als Verstärker. Seiner Ansicht nach sind Primärtriebe biologisch bedingt und werden ausgelöst, wenn sich der Organismus in einem Mangelzustand befindet. Sobald die den Organismus aktivierenden Triebe vermindert oder befriedigt werden, hört der Organismus auf zu handeln. Diese Primärtriebe sind nicht von Lernprozessen abhängig, stellen jedoch eine zentrale Voraussetzung jeglichen Lernens dar.<sup>21</sup> Im Gegensatz hierzu entstehen sekundäre Triebe, also psychologische Motive, wie Anerkennung, Achtung, Leistung, Furcht oder Angst, nach dem Paradigma der klassischen Konditionierung.<sup>22</sup>

#### **1.1.4 Der kognitive Ansatz**

Bei diesem Ansatz der Motivationsforschung werden in erster Linie kognitiv bewusste Prozesse (Motive) als verantwortlich für das zielorientierte Handeln des Individuums betrachtet und nicht so sehr biologisch-physiologische Prozesse primärer Motivation oder direkte Aktivierungen durch spezifische Reizeigenschaften. Viele Psychologen teilen gegenwärtig die Ansicht, dass ein großer Teil menschlicher Motivation nicht durch die objektive äußere Welt, sondern durch die subjektive Interpretation dieser Welt bedingt ist.<sup>23</sup> Oft werden Handlungen durch das bestimmt, was man für vergangene Erfolge und Misserfolge verantwortlich macht, durch persönliche Vorstellungen von der Erreichbarkeit einer Sache und durch die Erwartungen an das Ergebnis einer

---

rungen, die das physiologische Gleichgewicht des Organismus stören. Ausgelöst im internen Milieu des Organismus kommen sie z. B. als Hungerempfinden zum Bewusstsein und veranlassen den Organismus das biologische Gleichgewicht wiederherzustellen.

<sup>20</sup> Vgl. Becker-Carus, C., *Allgemeine Psychologie*, 2004, S. 446 f.

<sup>21</sup> Vgl. Zimbardo, P. G.; Gerrig, R., *Psychologie*, 1999, S. 321

<sup>22</sup> Vgl. Becker-Carus, C., *Allgemeine Psychologie*, 2004, S. 443

<sup>23</sup> Vgl. ebenda, S. 443 ff.